

Knittel, Abt Benedikt

Geboren 16.12.1650
Gestorben 1732
Wirkungsstätte Schöntal
Tätigkeitsfeld Kirche
Leistung

Er hat dem Kloster Schöntal das barocke Gepränge gegeben und wurde als besessener, vorwiegend lateinischer Verseschmied bekannt, auch wenn er nicht Namensgeber der sprichwörtlichen Knittelverse war

Beschreibung



Am 16.12.1650 wurde in Lauda an der Tauber der spätere Abt des Zisterzienserklosters Schöntal, Benedikt Knittel getauft. 1671 legte er die Profess, die Mönchsgelübde ab, 1683 wurde er zum Abt gewählt. 1732 starb Knittel nach fast 50jähriger Regierung, knapp 83-jährig, an der Wassersucht. Sein Grabmahl steht an der Nordwand, gleich hinter dem Chorgitter. Bekanntlich hat Knittel überall mit Versen gegläntzt, über Tor und Mönchszelle, auf Glocke und Kanzel, Fässern und Grabmälern, an Pfarrhäusern und Scheunen, Kelter und Sonnenuhr, in Grundbuch und Chronik, ja sogar auf Treppenabsätzen und auf dem Lokus. Altphilologen haben ihm einen exzellenten Umgang mit der lateinischen Sprache und der antiken Metrik bescheinigt. Meist schrieb er prägnante lateinische Hexameter, die oft kunstvoll zu Anagrammen verflochten sind oder als Chronosticha in römischen Buchstabenziffern die passende Jahreszahl aufschlüsseln. Die besondere Liebe des fränkischen Winzersohns Knittel galt dem Wein. Eine Fassinschrift mag das belegen: „So Wein als Milch stehn wohl beisammen:/ Die vollen Fässer sind Säugammen./ Die Zapfen sind die Dutten,/ die Kannen sind die Lutten;/ Von dieser Milch kaum Einen Mann,/ Noch Weib man abgewöhnen kann.